Monseigneur le Vin

Autor(en): **Vinassa, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **11 (1954)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-387757

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

66. D. Fausti Weheklag von der Hellen, vnnd jhrer vnaußsprechlicher Pein vnnd Quaal

bekannt. Nur auf einem Theaterzettel, etwa aus dem Jahre 1688, wird ein feuerspeiender Rabe genannt, der Faust an das Ende gemahnt.

Die Bilder sollen und werden für sich selbst sprechen. Der Künstler hat die Faustsage um manchen, bislang nicht bekannten Zug bereichert. Sicherlich legen die Zeichnungen Zeugnis dafür ab, daß einem Ungeschulten, einem Primitiven, gegeben wurde, über sich selbst hinauszuwachsen und einzelne Szenen mit einer Ausdruckskraft zu gestalten, die Beachtung verdient.

Walter Vinassa / Monseigneur le Vin

Unter diesem Titel erschien im November 1927 für die Etablissements Nicolas in Paris aus den Pressen von Draeger Frères eine bemerkenswerte Anleitung über die Behandlung des Weines im Keller, dessen Auswahl, Verwendung, Prüfung und Genuß zu Handen der Feinschmecker und Gastgeber. Die Zusammenstellung mit Speisen, Wahl und Reihenfolge der Weinsorten, ja auch die Wahl der Gläser und deren Form werden mit jenem von französischem Esprit durchdrungenen, feierlichen Ernst behandelt, wie ihn die «Chevalerie des Tastevins» in Beaune bei ihren Sitzungen bewahrt. Für den Franzosen ist der wahre Genuß des Weines ein Teil der gesellschaftlichen Kultur, indem sie «l'art de boire» scharf vom «abrevoir» trennt. Das Büchlein sei auch all denen empfohlen, die – ohne zu übertreiben – die Freuden des Tisches zu veredeln suchen.

Die Freude am Wein, an dessen Rolle im gesellschaftlichen Leben hat den leider verstorbenen echt französischen Maler *Raoul Dufy* veranlaßt, eine Reihe schönster Aquarelle zum Text von Gaston Dérys zu schaffen und das Buch unter dem Titel «*MON DOCTEUR LE VIN*» 1936 in Paris herauszugeben. Kein geringerer als der unglückliche greise Feldherr Maréchal Pétain schrieb dazu folgendes Vorwort:

Hommage au vin

De tous les envois faits aux armées, au cours de la guerre, le vin était assurément le plus attendu, le plus apprécié du soldat.

Pour se procurer du «pinard» le «poilu» bravait les périls, défiait les obus, narguait les gendarmes. Le ravitaillement en vin prenait, à ses yeux, une importance presque égale à celle du ravitaillement en munitions.

Le vin a été, pour les combattants, le stimulant bienfaisant des forces morales comme des forces physiques, aussi a-t-il largement concouru, à sa manière, à la victoire.

27 juillet 1935 Maréchal Pétain

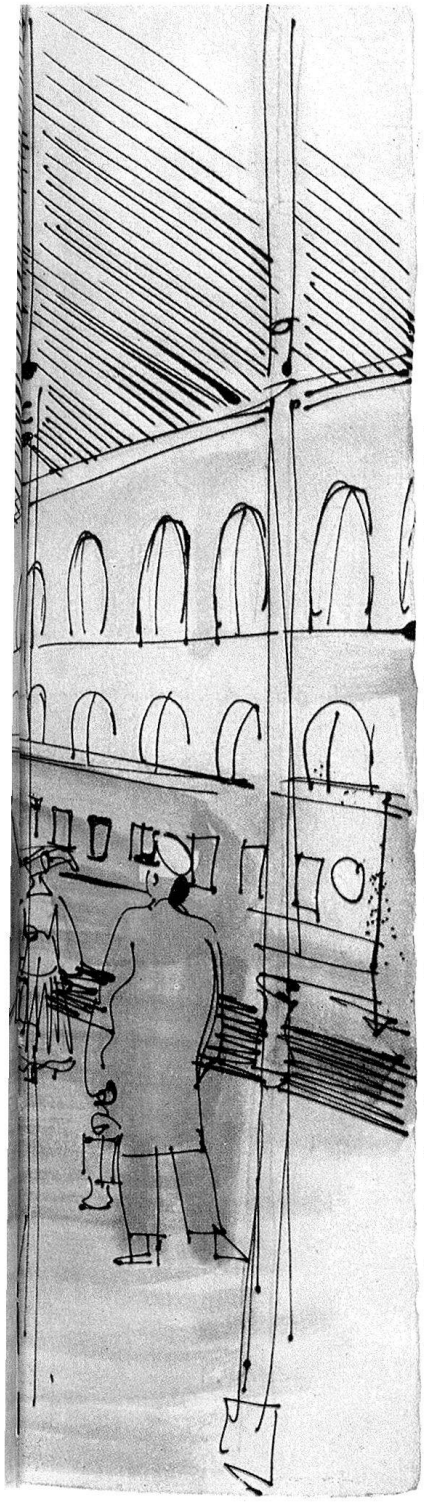
TIENS, VOUS PARTEZ EN VOYAGE?

MON CHER, IL Y A DES CAS DE TYPHOÏDE DANS LE QUARTIER.

ENCORE DES GENS QUI NE SAVENT PAS QUE LE MEILLEUR PRÉVENTIF

DE LA TYPHOÏDE, C'EST LE VIN!

Raoul Dufy: Aquarell aus «Mon docteur le vin»



Le Vin contre la Fièvre Typhoïde

Il est démontré scientifiquement que le vin tue le bacille d'Eberth, bacille de la typhoïde, en quelques minutes. Buvez du Chablis avec vos huîtres, vous n'aurez jamais la typhoïde. Tous les médecins sont d'accord là-dessus, depuis que le Professeur **PICK**, de l'Institut d'Hygiène de Vienne a établi que le microbe de la fièvre typhoïde est tué par le vin pur en quelques minutes, celui du choléra en cinq minutes. Il estime qu'une eau chargée de vibrions cholériques peut être bue impunément, si elle est restée cinq minutes mêlée d'un tiers de vin.

"A la suite d'observations minutieuses et"
"convaincantes, Petit et Pinard constatèrent"
"la valeur remarquable du vin comme aliment"
"dans la fièvre typhoïde à forme adyna-"
"mique."
RAYMOND BRUNET

"Behier donnait des vins généreux à doses"
"élevées, non seulement dans la fièvre typhoïde"
"mais encore dans nombre de maladies aiguës."
DOCTEUR F. DOUGNAC

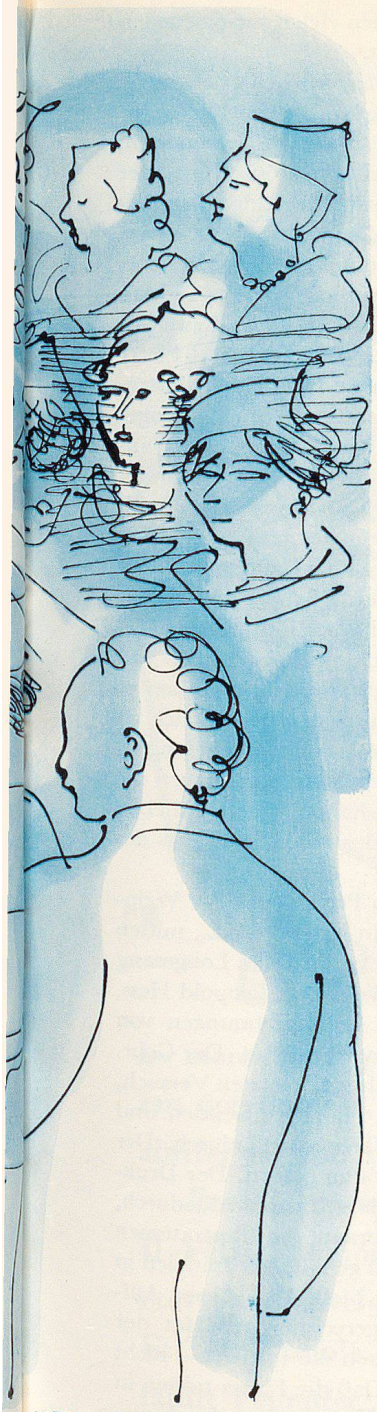
"Dans les maladies infectieuses, fièvres éruptives, fièvres intermit-"
"tentes, fièvre typhoïde, le vin est un excellent moyen prophylactique"
"et même curatif."
DOCTEUR PETON

Raoul Dufy: Aquarell aus «Mon docteur le vin»

– LA MARIÉE EST DÉLICIEUSE... ET CE SOURIRE !

– ET GAIE COMME UN PINSON... D'AILLEURS, TOUT S'EXPLIQUE : LE PÈRE EST DE BEAUNE, LA MÈRE DE SAINT-ÉMILION, ET ILS ONT UNE DES MEILLEURES CAVES DE FRANCE... CETTE ENFANT EST FILLE DE LA VIGNE.

Raoul Dufy: Aquarell aus «Mon docteur le vin»



Action du Vin sur le Caractère

"L'usage modéré du vin de bonne qualité"
"n'est nullement interdit pour l'hygiène du"
"corps et paraît même recommandé pour"
"celle du caractère."

PROFESSEUR LÉON BERNARD
MEMBRE DE L'ACADÉMIE DE MÉDECINE
PROFESSEUR A LA FACULTÉ DE MÉDECINE DE PARIS

"Flattant les sens, réchauffant le cœur,"
"stimulant le cerveau, le vin rend l'humeur"
"joyeuse, affine le jugement, incline à l'at-"
"tachement."

PROFESSEUR POUSSON
DE LA FACULTÉ DE MÉDECINE DE BORDEAUX

"Essence de joie et de santé, extrait d'humeur gauloise, reflet"
"du doux pays de France."

RAYMOND POINCARÉ

Raoul Dufy: Aquarell aus «Mon docteur le vin»

Gaston Dérys beweist unter angeblichem Ernst und unter Zuhilfenahme von ärztlichen Gutachten, Statistiken, Aussagen von hohen Persönlichkeiten, daß der Wein nicht nur für den Soldaten, sondern für jedermann das Allerheilmittel gegen jede Krankheit sei. Er zählt die Vitamine und Kalorien auf und weist nach, daß der Wein Kinderkrankheiten, den Typhus, Nierenerkrankungen, nervöse Depressionen, Blutarmut, Blinddarmentzündungen, Zuckerkrankheit, Fettsucht heilt; ja, er behauptet, daß der Wein die Jugend erhalte, schöne Menschen schaffe und die Langlebigkeit sichere. Zu dieser «Gauloiserie» hat Raoul Dufy Aquarelle geschaffen, die zu seinen schönsten gehören. Es ist ein hoher Genuß, die genialen, kühnen und doch immer ausgewogenen Kompositionen zu betrachten. Der Text ist in einer Egyptienne (20 P.) gesetzt, die meines Erachtens den Aquarellen nicht entspricht. Der weinfarbige, mit Zeichnungen versehene Umschlag bereichert diese erfreuliche Veröffentlichung. —

Auch in der Schweiz haben sich führende Weinhandelsfirmen bemüht, ihre Freunde und Kunden mit wertvollen Privatdrucken zu beschenken. Es ist unsere Pflicht, dankbar anzuerkennen, daß diese Unternehmungen bekannte Offizinen beauftragen, bibliophile Ausgaben mit literarisch guten Texten und schönen Illustrationen zu schaffen. In einer Zeit der Vermassung und des Niedergangs der Kultur sind diese Bemühungen erfreulich und durch die Freunde des Buches zu unterstützen. Vielleicht wächst aus diesem Geist eine neue Kultur, ähnlich wie es aus der reichen Kaufmannschaft in den vergangenen Jahrhunderten durch ihre Profanbauten geschah. Aus den vielen Veröffentlichungen seien einige hervorgehoben, die es besonders verdienen. Wenn ich technische Bemerkungen beifüge, möge dies nicht als Besserwissen ausgelegt werden; es geschieht im Dienst an der Sache.

«*Toine*», die bekannte Novelle von Guy de Maupassant, diente der Luzerner Firma Leo Wunderle AG. als Text für eine erste Veröffentlichung, die von Paul Bösch mit kräftigen Holzschnitten illustriert wurde. Die Offizin Verseau in Lausanne verwendete eine Bodoni (12 P.) in etwas lockerer Art. Der Drucker hatte gewiß Hemmungen, dem Text eine in kleinerem Schriftgrad gehaltene Übersetzung ohne Zwischenblatt beizufügen. Mit den farbig durchgestrichenen Seitenzahlen dürfte man sich nicht befreunden können; auch nicht mit den vielen verschiedenen Schriftarten im Titelblatt.

«*La Belle Amphélise de Morestel*» heißt der zweite ausgewogenere Privatdruck derselben Firma, für die Maurice Zermatten eine alte Legende in einem schönen modernen Französisch aus der Vergessenheit hob: «L'antique légende d'Amphélise, l'aieulle de cette Marguerite de la Tour-Morestel, sous le vocable de laquelle Messieurs Wunderle placent les crus du Vieux Pays.» Max Roth und Karl Sauter (le Verseau) in Lausanne übernahmen diesen Druck (Bodoni 12 P.); Pierre Monnerat schuf erfrischend wirkende Illustrationen. Druck und Illustrationen sind so angelegt, daß sie doppelseitig ein harmonisches Ganzes bilden.

«*Adrian vo Buebebärg als Räbbur vo Spiez*» heißt eine als Manuskript gedruckte, gewichtige Jubiläumsschrift der Weinhandlung Grossenbacher & Cie. AG. in Langenthal. Emil Balmer schrieb den Text, der Graphiker Paul Bösch illustrierte durch Holzschnitte den Druck, dem vier Lithos von W. A. Kaessner beigefügt wurden. So gewagt es ist, Lithos und Holzschnitte in einem Druck zu vereinigen, erscheint der Versuch als gelungen, weil die dunkel gehaltenen Steinzeichnungen die Schwere des Druckes aushalten. Hervorzuheben ist die von Paul Bösch illustrierte Seite links des Titels.

«*Weinlegende*» heißt ein Privatdruck der Weinhandlung Berger & Co. in Langnau i. E., mitten im Weltkrieg gedruckt. Der Text, ein Lobgesang auf die Rebe und den Wein, von Leopold Hess, Zürich, ist durch zarte Federzeichnungen von Otto Bachmann, Locarno, begleitet. Die Gebr. Fretz AG. in Zürich machte den letzten Versuch, die Ehmke-Fraktur (12 P.) zu verwenden und für den Umschlag die Tiemann-Gothisch. Der Werkdruck ist sehr sorgfältig gesetzt. Der Drukker erstrebte eine besondere Harmonie dadurch, daß er den Werkdruck braun, die Illustrationen dunkelgrau und die groß gehaltenen Initialen in einem satten Dunkelrot hielt. War dieser Aufwand und die Mühe gerechtfertigt? Hat der Drucker – besonders durch die Initialen – nicht die Harmonie gestört? Daß die Firma mitten in den Kriegswirren ihren Kulturwillen durch diesen Privatdruck bezeugt hat, muß ihr hoch angerechnet werden. —

«*Noé dans nos vignes*»: Nicht nur Privatfirmen haben sich bemüht, schöne Privatdrucke herauszugeben; auch ein offizieller Verband, die Pro-

La mère Toine portait à la poule cette famille nouvelle, et la poule glous-sait éperdument, hérissait ses plumes, ouvrait les ailes toutes grandes pour abriter la troupe grossissante de ses petits.

— En v'la encore un ! cria Toine.

Il s'était trompé, il y en avait trois ! Ce fut un triomphe ! Le dernier creva son enveloppe à sept heures du soir. Tous les oeufs étaient bons ! Et Toine, affolé de joie, délivré, glorieux, baisa sur le dos le frêle animal, faillit l'étouffer avec ses lèvres. Il voulut le garder dans son lit, celui-là,

Aus «Toine», Novelle von Guy de Maupassant, illustriert von Paul Boesch, 1945

LES DOMESTIQUES S'ALIGNÈRENT en silence dans la grande pièce du château. Triste journée d'automne quand, les vendanges en lieu sûr, toute joie semble épuisée sur la terre. Mais les vendanges même, cet automne, avaient été grises sur les coteaux de Granges et de Grône où planait l'ombre de la mort. Pourquoi la bonne Dame de Morestel ne venait-elle pas, comme les autres années, choisir au milieu des ouvriers, pour la petite Amphélise, les grappes les plus parfaites de rèze, de muscat ou de rouge du pays ? D'ailleurs, Amphélise eût été d'âge à l'accompagner. Hélas ! Le destin avait couché la châtelaine dans la tombe. Sa fillette pleurait entre les bras de Catherine, la gouvernante, et le Seigneur Perrod, voué aux humeurs les plus sombres, errait comme un

Aus «La belle Amphélise de Morestel», Legende von Maurice Zermatten, illustriert von P. Monnerat, 1947

Es gibt keine Frucht, die den Vergleich mit der Traube aufnehmen könnte. Sie ist Speise und Trank. Sie bedarf keiner Zubereitung, um genossen zu werden. Schale, Fleisch und Saft sind bekömmlich. Sie gibt sich dem Menschen hin, vom Tage ihrer Ausreife und bleibt noch bei ihm viele Jahre. Der Weinstock steht aufrecht und strebt zum Himmel, er muß atmen und will Sonne. Die wilden Schosse müssen gebrochen und sein Ungestüm bemeistert werden. Er braucht Pflege, und wenn er erwachsen ist, und seine Frucht ausgereift, beginnt erst sein wahres Leben. Dann beginnt die Bestimmung und Bewährung. Dann zeigen sich Wert und Würde des Herkommens, alle seine Tugenden und Unvollkommenheiten. Der Wein lügt nicht, und wer ihn mißbraucht, sühnt die Schuld. Der Weinstock gleicht dem Menschen.

Weinlegende von Leopold Hess. Federzeichnungen von Otto Bachmann. Dritte Textseite

de letschte Wuche; die uverschentischti Amsle han i dermit vom Spiezbärg verschüücht, ja wolle!» Einisch chlei sich sälber rüehme darf me wohl, het der Schöni dänkt; der Herr Ritter het ja doch ke Begriff vo allem, was es bruucht, für ne Räbbärg i der Ornig z'bsorge.

Der Adrian chlopfet em Ueli uf d'Achsle: «Respäkt vor üsem Räbhüeter! Du hesch dy Sach guet gmacht — muesch de dy Lohn ha!»

E der Donnerli, jetz wär es grad chummlig, vom andere az'fah, sinnet der Schöni — aber da so vor allne Lüt geit das doch nid, begryflig! Aer glüüsselet zum Agathli ufe, wo mit füürzündtrote Backe z' oberscht uf em Müürli hocket.

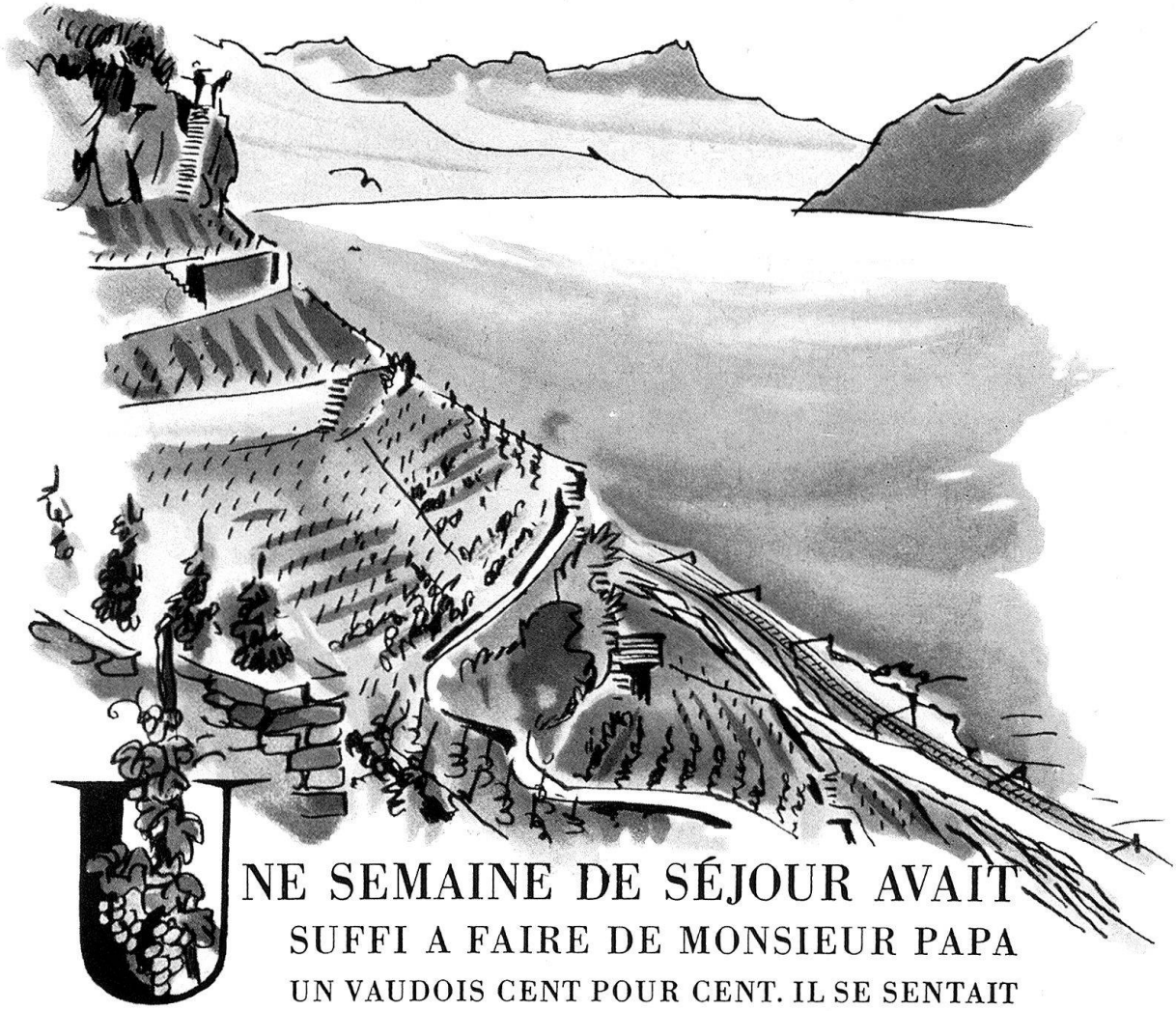
Der Herr Adrian traumet über e See y — namene Rüngli nimmt er ds Troom umen uf:

«Mir sött uf all Fäll no meh Räbe pflanze uf em Spiezbärg — lueget, die z'Oberhofen äne chömen is bal nache. Es dunkt mi, sie heig dert im Längeschache no einisch umen es paar Chlafter meh agsetzt; isch' s nid eso, Ueli?»

«O mira, so heig sie doch! Weder mit üsem Tröpfli laht si de dä Oberhöfeler nid zsämezelle! Hehe... färn hei sie ja mit Schyn dert äne d'Trübel zersch müesse trösche, göb sie se i d'Trüel hei ta! Das Lüürliwasser macht ne ömel de nid rund Füess, hehe...»

«Nei, Spass apartig, aber e Fuhre muess gah mit üsem Räbbou. Sött men ächt nid o probiere, Rote z'pflanze? Der Aelber isch mer ja guet u rächt, aber är ma doch nid alli

Aus «Adrian vo Buebebärg als Räbbur vo Spiez», von Emil Balmer. Lithographien von W. E. Kaessner (S. 27)



UNE SEMAINE DE SÉJOUR AVAIT SUFFI A FAIRE DE MONSIEUR PAPA UN VAUDOIS CENT POUR CENT. IL SE SENTAIT de plus en plus en confiance avec Monsieur Bibroz. Il avait en sa compagnie parcouru La Côte, visité ses villages propres et cossus qu'il avait aperçus du bateau, ses châteaux entourés de jardins fleuris. Il avait admiré ses vignes modèles, semblables à une armée alignée, astiquée, un jour de grande revue. Il avait goûté tous les grands vins, sans négliger pour autant les petits, car il voulait tout voir, tout connaître.

Les deux compagnons s'étaient ensuite attaqués à Lavaux. Combien différentes ces vignes en terrasses, disposées comme les marches d'un

29

Aus «Noé dans nos vignes», von Albert Muret, illustriert von P. Monnerat

pagandazentrale für schweizerische landwirtschaftliche Erzeugnisse in Zürich, veröffentlichte unter dem obigen Titel einen köstlichen Privatdruck. Albert Muret erfand eine weinfröhliche Geschichte, nach der Noah, ein weißbärtiger Herr, im Flugzeug in der Schweiz erschienen sei, um mit Weinkennern die einzelnen Weingebiete und Keller zu besuchen. Roth und Sauter, Lausanne, übernahmen den Druck in der gewohnten Bodoni (12 P.), Pierre Monnerat ließ seinen ganzen Witz und Übermut in seinen farbigen Illustrationen sprühen. Dieser Druck erfreut Weinkenner und Bibliophile. Die Einheit des Druckes wird durch die eingestreuten Rezepte und Anleitungen zum Weingenuß gestört; sie hätten besser geordnet dem Haupttext beigefügt werden sollen.

Wir wollen hoffen, daß auch andere kaufmännische Unternehmungen dem schönen Beispiel der Weinfirmen folgen und ihre Kunden mit bibliophilen Drucken beschenken.

Bibliographie

Monseigneur le vin, édité par les Etablissements Nicolas. Texte de Louis Forest, dessins de Charles Martin. Imprimeurs Draeger Frères, Paris, novembre 1927.

Mon docteur le vin, texte de Gaston Dérys, Aquarelles de Raoul Dufy. Imprimeurs Draeger Frères, Paris, janvier 1936.

Toine, texte de Guy de Maupassant, bois de Paul Boesch, Berne. Première plaquette de la maison Leo Wunderlé S.A. négotiants en vins, Lucerne; 2000 exemplaires sur velin teinté, numérotés à la presse; 200 exemplaires en plus marqués RS, 40 exemplaires sur grand vergé Guarro Molivell avec une suite de bois en sépia sur Chine; imprimeurs Max Roth et Carl Sauter, le Verseau, Lausanne, collaborateur Albert Nüssli; 12 décembre 1945.

La Belle Amphélise, seconde plaquette de la maison Leo Wunderle S.A., Lucerne; texte de Maurice Zermatten, légende illustrée par Pierre Monnerat, Lausanne. 2000 exemplaires numérotés à la presse, en plus 40 sur pur chiffon d'Arches à la forme ronde, nominatifs; ensuite 500 exemplaires marqués RS; achevé d'imprimer à l'enseigne de Saint Jean porte la tine à Lausanne, le 3 octobre 1947 par Max Roth et Carl Sauter (le Verseau), assistés par René Corbaz et Albert Nüssli.

Adrian vo Buebebärg als Räbbur vo Spiez, herausgegeben durch die Weinhandlung Großenbacher & Cie. AG., Langenthal. Text von Emil Balmer, Bern. Holzschnitte von Paul Boesch, Bern, vier Lithos von W. E. Kaessner; gedruckt durch Max Roth und Carl Sauter (le Verseau), Lausanne; 675 Exemplaire (2 gezeichnet durch Emil Balmer und den Illustrator, das eine mit dem Wappen von General Guisan, das andere mit dem des Bundesrates Walter Stampfli); 25 gezeichnet durch Emil Balmer und den Illustrator für die Mitglieder der Familie Grossenbacher der 2., 3. und 4. Generation; 115 für die eidgenössischen, kantonalen und Gemeindebehörden und den Heereskommandanten; 433 für die Dienstkameraden des Chefs der Firma; 100 den Druckern reserviert. Fertig erstellt am 22. Juni 1944, am Tag der 10 000 Märtyrer und des 468. Jahrestages des Sieges von Murten.

Weinlegende, herausgegeben durch die Weinhandlung Berger & Co., Langnau i. E. Text von Leopold Hess, Zürich. Federzeichnungen von Otto Bachmann, Locarno. Druck von Gebr. Fretz AG., Zürich. Auflage 2000 deutsche und 400 französische Exemplare, erstellt im Weinmonat 1945.

Noé dans nos vignes, herausgegeben von der Propagandazentrale für schweizerische landwirtschaftliche Erzeugnisse, Zürich. Text von Albert Muret, Lausanne. Farbige Zeichnungen von Pierre Monnerat, Lausanne. 2000 Exemplare (25 auf Arches pur chiffon, 225 auf «Rives à la forme»; 1750 auf vergé crème). Druck von Max Roth und Carl Sauter (le Verseau), Lausanne, fertig erstellt November 1952.

Johann Lindt
Buchschmuck des Hieronymus von der Finck für die Berner Druckereien

Die Blütezeit des bernischen Buchdrucks war die Spanne über die Jahre 1750 bis um 1790 – die Gegenwart, mit Verlaub, vorsorglich zur Wertabschätzung nicht beigezogen. Es ist aber nicht so, daß es nur in Bern zu einem Aufschwung und Blühet dieses Gewerbes gekommen ist, es lenzte in dieser Beziehung allüberall. Das größte Verdienst darum hatten nicht zuletzt die Schriftgießereien mit ihren Neuschaffungen an Schriftmaterial. Für die Schweiz, Süddeutschland und ein weiteres Einzugsgebiet muß diese Anerkennung den Leistungen der Wilhelm Haas'schen Schriftgießerei in Basel zugesprochen werden. An Hand von Schriftmusterbüchern dieses Hauses ist ersichtlich, daß die Berner Druckereien ihr Schriftmaterial auch von dort bezogen.

Die augenfälligste Wandlung zum Besseren aber erfuhr der sogenannte Buchschmuck. Was unter dieser Bezeichnung zu verstehen ist, umschreibt J. F. Unger in seinem «Denkmal eines berlinischen Künstlers» (1798). «Die Leisten», sagt er, «sind die Verzierungen, die zu Anfang eines Werkes dem Text vorangehen. Kartuschen wurden gleich zu Anfang des Textes gebraucht und der erste Buchstabe darin eingeschlossen. Die Finalstöcke kamen zu Ende des Aufsatzes oder